

liche Kandidaten, die auch im diplomatischen Dienst verwendet wurden. Hier wäre auf Raimund Peraudi (1491—1505) (S. 261—271) zu verweisen, bekannt als Ablassprediger und Gesandter des Kaisers, der wohl wegen seiner ständigen Abwesenheit den ersten Weihbischof für die Diözese Gurk bestellte. Nicht verwundern kann es, daß sich bei einer derart umfangreichen Arbeit, die einen Zeitraum von 750 Jahren umspannt, viele Ungenauigkeiten und Fehler eingeschlichen haben.

Herta Hageneder

Wenzel Wladiwoj Tomek, Geschichte der Stadt Prag, Band 1, Aus dem Böhmisches übersetzt vom Verfasser, Wien 1972, Verlag des wissenschaftlichen Antiquariats H. Geyer, 694 u. [6] S. (= Unveränderter Nachdruck der Ausgabe Prag 1856). — Ein Jahr nach Erscheinen des ersten Bandes des Dějepis města Prahy, der den Zeitraum der Anfänge Prags bis zum Beginn der Alleinherrschaft Karls IV. in Böhmen umspannt, erschien 1856 aus der Feder des Vf. selbst eine deutsche Übersetzung, die vor allem im deutschen Sprachgebiet Eingang in die einschlägige Literatur fand. Sie ist nunmehr in unverändertem Nachdruck wieder zugänglich, und das ist höchst verdienstlich, denn das zwölfbändige Gesamtwerk des Vf. zur Geschichte der Stadt Prag — die allerdings nur bis 1609 reicht — ist trotz seines Alters und der inzwischen erschienenen grundlegenden Quellenwerke zur böhmischen Geschichte nach wie vor unentbehrlich und durch keine neuere Darstellung überholt. Freilich war damals nur der 1. Band der 1. Auflage in eine westeuropäische Sprache übersetzt worden, und dessen Nachdruck ist für den Fachhistoriker von heute nur von geringer Bedeutung, da für die Bände 1—7 allein die von Tomek unter Mitarbeit von Václav Novotný überarbeitete 2. Auflage von 1892 ff. wissenschaftlich maßgebend ist — eine Auflage, die in den dem Leihverkehr angeschlossenen öffentlichen Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland nicht vorhanden ist. Vielleicht könnte diese „Marktlage“ einen Verlag anregen, ungeachtet der sprachlichen Hemmnisse, durch einen Nachdruck dem Mangel abzuhelpfen.

A. P.

Václav Medek, Osudy moravské církve do konce 14. věku. I. díl dějin olomoucké arcidiecéze [Schicksale der mährischen Kirche bis zum Ende des 14. Jahrhunderts. I. Teil der Geschichte der Olmützer Erzdiözese] Praha 1971, 193 S., 10 Abb. — Diese eher populäre Darstellung, die nach den einzelnen Bischöfen gegliedert ist (Nachdruck wird auf Heinrich Zdík, Bruno von Schaumburg und Johann von Neumarkt gelegt), genügt es kurz anzuzeigen. Sie basiert auf gedruckten und bekannten Quellen (wobei die Lücken sehr empfindlich sind) und bringt kaum neue Tatsachen und Wertungen.

Ivan Hlaváček

František Šmahel, Idea národa v husitských Čechách [Idee der Nation im hussitischen Böhmen], České Budějovice 1971, Růž, 230 S., eingerechnet 16 ganzseitige Abb. — Im anzuzeigenden Buche wird in origineller Art die Geschichte der tschechischen Nation in der hussitischen Zeit geboten. Darin wird selbstverständlich schon die Regierung Wenzels IV., aber auch noch die Zeit Georgs von Podiebrad miteinbezogen. Mit souveräner Kenntnis der Quellen und der Literatur wird hier ein plastisches Bild der Ereignisse skizziert, die mit der nationalen Frage im Zusammenhang standen, sowohl auf kirchlichem und kulturellem als auch auf politischem, sozialem oder kriegsgeschichtlichem Gebiet. Die Hauptergebnisse von Šmahels Forschungen sind der internationalen Fachöffentlichkeit bereits vor einigen Jahren vorgestellt worden: *The Idea of the „Nation“ in Hussite Bohemia. An Analytical Study of the Ideological and Political Aspects of the National Question in Hussite Bohemia from the End*